

Jetzt erst recht: PDS

Der Rückzug von Lothar Bisky und Gregor Gysi aus der ersten Reihe der PDS stellt eine tiefe Zäsur für die PDS dar. Wir danken ihnen für ihre Tätigkeit. Ohne ihr Wirken, ihre Argumente und ihren unermüdlichen Einsatz, würde die PDS in Ost und West nicht als Bestandteil des politischen Lebens betrachtet werden, wären die Wahlerfolge ebenso wenig möglich gewesen, wie beim Fehlen des aktiven Engagement der unzähligen Genossinnen und Genossen an der Basis und der Mandatsträger und- Trägerinnen, in den kommunalen und Landesparlamenten sowie im Bundestag.

Viele Menschen fragen seit dem Parteitag in Münster: Was wird aus der PDS ohne Bisky & Gysi an verantwortlicher Stelle? Wird die Erneuerung der PDS weitergehen?

Wir erklären gegenüber der Öffentlichkeit:

Wir sehen uns als Partei des Demokratischen Sozialismus weiterhin in Verantwortung: für die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.

### **Vergangenheit**

Wir wissen, dass viele gerade im Westen sehr interessiert, aber auch mit großer Skepsis die PDS betrachten.

Sie wollen wissen: Hat die PDS wirklich die Lehren aus dem Scheitern des „realexistierenden Sozialismus“ gezogen. Ist die Absage des außerordentlichen Parteitages der SED 1989 an jede Form von Stalinismus und Dogmatismus, das Allgemeingut der Partei oder nur die Privatmeinung einiger bisheriger Führungskräfte.

Darum bekräftigen wir: es gibt kein Zurück hinter die Beschlüsse des Jahres 1989 und den vom Berliner Parteitag 1995 angenommen Beschluss „Sozialismus ist Weg, Methode, Wertorientierung und Ziel“

Wir wollen die parlamentarische Demokratie nicht abschaffen, sondern grundlegend verbessern, in dem wir sie um plebiszitäre Elemente ergänzen.

Wir wissen um die Angst vieler Menschen im Westen sich mit der Mitgliedschaft in der PDS ein Rucksack einer komplizierten Geschichte anzuschultern, die nicht ihre eigene ist.

Wir wissen, um die Angst vieler PDS-Mitglieder im Osten, die bei der notwendigen grundsätzlichen Kritik an der DDR, ihre eigene Biografie und ihre Leistungen herabgewürdigt sehen.

Beide müssen ihre Ängste überwinden und die einmalige Chance, der aus der Konkursmasse der DDR übriggebliebenen mitgliederstarken und in einem Teil unseres Landes gesellschaftlich verankerten linken Partei, erkennen und nutzen.

### **Gegenwart**

Verantwortungslos wäre es sich den globalen und nationalen Problemen nicht zustellen. Wir brauchen weltweit, aber auch für unser Land Alternativen zu der neoliberalen Politik, die auf entfesselte Finanz- und Weltmärkte setzt. Wir brauchen Alternativen für ein friedliches und gerechtes Zusammenleben der Völker, für die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Sicherung der Sozialsicherungssysteme und den chancengleichen und gleichberechtigten Zugang zur Kultur, Bildung, Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsfürsorge für alle.

### **Zukunft**

Soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Chancengleichheit, Freiheit und Demokratie und Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen – das ist der kleinste gemeinsame Nenner der Idee des Sozialismus. Darum ist die sozialistische Idee weiter lebendig.

Dem demokratischen Sozialismus wir die Zukunft gehören, wenn die Mehrheit der Gesellschaft die Dominanz der Kapitalverwertungsinteressen überwindet und die Dominanz der sozialen Interessen der Menschen durchsetzt. In diesem Sinne ist auch heute eine realistische sozialistische Politik möglich, in dem gegen die Kapitalverwertungsinteressen die sozialen Interessen der Mitglieder der Gesellschaft verfochten werden.

### **Öffnung der PDS**

Wir brauchen noch mehr Öffnung der PDS in und zur Gesellschaft in Ost und West..

Wir erheben nicht das Monopol auf die Lösung der Probleme, die in der Gesellschaft anstehen.

Wir wollen aber im Interesse der Menschen, mit anderen um die besten Lösungen konstruktiv und kulturvoll streiten. Wir brauchen den Dialog mit allen gesellschaftlichen Kräften. Mit den Gewerkschaften, den sozialen Bewegungen, den Kirchen und Religionsgemeinschaften, den SozialdemokratInnen, den Grünen , aber auch mit den Liberalen und Konservativen, d.h. mit allen demokratischen Kräften.

Und wir brauchen den Dialog mit den demokratischen Kräften in Ost- und Westeuropa und anderen Ländern, um die enge nationale Sichtweise zu verhindern.

Wir rufen alle Menschen guten Willens auf:

Nehmt unser Angebot an, diskutiert, streitet mit uns, kritisiert uns.

Noch besser: Werdet Mitglied in der PDS. Jetzt erst recht.